

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 518

Dienstag, 28. Juli.

1891

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentags drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitschrift oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Hk. 11. J. Schick, Kopierant, Gr. Berber- u. Breiterstr. 1, Ed. Otto, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Kießel, Hoffe, Haackstein & Vogler A.-G., G. J. Danke & Co., Invalidendank.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli.

— In dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer für Mittelranken heißt es in dem Passus „über die Lage von Handel und Gewerbe im Allgemeinen“ wie folgt: Das außerordentliche Ereignis, welches diesem Jahre seine geschichtliche Signatur verlieh, der Rücktritt des Fürsten Bismarck, hat weder auf politischem, noch auf kommerziellem Gebiete die Erschütterungen für Deutschland gebracht, welche man in den Tagen der ersten Aufregung hiervon befürchtet hatte. In letzterer Beziehung dürfte vielmehr ein Wendepunkt zum Besseren darin erblickt werden, daß die Zeit der absoluten Schutzollpolitik, die Periode der Errichtung immer neuer und höherer Zollschranken der großen Staaten unter- und gegeneinander, über welche wir seit vielen Jahren unablässig zu klagen genöthigt waren, nun abgeschlossen zu sein scheint. Nur ungenügende Kenntniß oder absichtliche Verkennung des Standpunktes unserer Kammer, die vorwiegend die Interessen eines auf den Export angewiesenen Handels- und Gewerbestandes zu vertreten hat, konnte unsere langjährigen Beschwerden über die vor unseren Augen sich vollziehenden, mit Händen greifbaren Nachtheile der Schutzölle als beeinflusst von Parteirücksichten hinstellen und angreifen. So wenig, wie wir selbstverständlich es je unternehmen haben, auf solche Angriffe irgendwie zu erwidern, zu um so größerer Genugthuung gereicht es uns, daß die Erkenntniß der Unhaltbarkeit des bezeichneten Systems nun eben doch so allgemein geworden ist und selbst von früher vollständig schutzzöllnerischer Seite so lauten Ausdruck gefunden hat, daß auch die Regierung des deutschen Reiches dem von allen Seiten auf sie einwirkenden Drucke der öffentlichen Meinung sich nicht länger entziehen konnte und mit Anknüpfung der Verhandlungen mit dem für uns wichtigsten Nachbarstaate — Oesterreich-Ungarn — zum Zwecke der Erreichung eines auf längere Zeit hinaus berechneten Handels- und Zollvertrages den ersten bedeutsamen Schritt auf einer Bahn eingeschlagen hat, von welcher wir mit Zuversicht hoffen, daß sie zu weiteren derartigen Vereinbarungen mit anderen Ländern, zwischen welchen und uns Wechselverkehr besteht, führen möge. Daß es hohe Zeit ist, unserem Handel wieder offene Abzweigwege zu schaffen und ihn in seinen Lebensbedingungen durch Handelsverträge und Konventionaltarife zu kräftigen, kann Angehörigen des neuen Schlanges, der ihm in Gestalt der die Schutzollpolitik auf die Spitze treibenden Mc. Kinley-Tarifbill der Vereinigten Staaten von Nordamerika zugefügt wurde, von keinem unbefangenen Beobachter in Abrede gestellt werden.

— Behufs der Erlangung der Altersrente für Pensionen, welche das 70. Lebensjahr überschritten, innerhalb der letzten drei Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes aber die vorgeschriebenen 141 Wochen hindurch in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis nicht gestanden, vielmehr im Haushalt des Sohnes oder eines sonstigen Angehörigen gelebt haben, sind mehrfach falsche Angaben bei den Versicherungsanstalten gemacht worden. Es ist in den Arbeitsbescheinigungen beispielsweise angegeben, daß der Vater oder die Mutter bei dem Sohn in festem Arbeitsverhältnisse gestanden und monatlich eine bestimmte Summe als Lohn empfangen haben. Der Gemeindevorsteher beglaubigt die Arbeits-Bescheinigung, der Landrath sendet den Antrag an die Versicherungs-Anstalt und diese — zieht dann Erkundigungen ein, welche nicht selten ergeben, daß die Angaben trotz der Beglaubigung des Gemeindevorstehers falsch sind. In der Regel begnügen sich die Anstalten damit, die Anträge zurückzuweisen; die Versicherungsanstalt zu Hannover verfolgt aber derartige falsche Angaben als Betrugsversuche und so sind vor einigen Tagen von der Strafkammer zu Hildesheim Vater und Sohn, welche unter Vorpiegelung falscher Thatfachen dem ersten eine Altersrente zu verschaffen versucht hatten, zu Strafen von je 200 M. oder 20 Tage Haft verurtheilt worden. Daß die Versicherungsanstalten stets die Sache durchschauen, ist selbstverständlich nicht anzunehmen; im Gegentheil spricht Manches dafür, daß unter der wider alle Berechnungen großen Zahl von Altersrentnern, welche die ersten sechs Monate geschaffen haben, sich nicht wenige befinden, welche durch falsche Arbeitsbescheinigungen in den Genuß der Rente gelangt sind.

— Daß die konservative Partei den Wahlkreis Kassel, den sie im Jahre 1890 mit großer Majorität behauptet hat, jetzt so vollständig verloren hat, macht der „Konserv. Korresp.“ mit Recht große Beklemmungen, und sie zeigt dabei eine Spur von Selbsterkenntniß, daß innerhalb dieser Partei nicht alles ist, wie es sein sollte. Sie übt an verwandten Organen nachfolgende Kritik:

„Es ist uns ein Räthsel gewesen, wie man von der Arbeit, die publizistische Hauptorgane der konservativen Partei in den letzten Jahren leisteten, eine andere Frucht hat erwarten können, als diejenige, die in ihren Anfängen jetzt vorliegt, wie man sie als eine Arbeit zur Befestigung, Vertiefung und gesunden Weiterentwicklung unserer alten konservativen Grundgedanken hat auffassen können, und nicht vielmehr als eine Arbeit zu ihrer Zerrüttung, zur Veränderung des inneren Wesens der konservativen Partei und zur Hinüberspielung ihrer Leitung in die Hände neuer, ungeeigneter Elemente, die ihr Lehren und Methoden einimpfen, an denen die konservative Eigenart stirbt, und die, um es kurz, wenn auch schroff zu sagen, sie proletarisieren. Keine Entwidlung, die jetzt auch in weiteren Kreisen als bedenklich erkannt wird und Unbehagen einflößt, — ob wir nun an das Christentum und den Royalismus des Generalsekretärs des evangelisch-sozialen Kongresses, oder an die aus Welsenthum und Deutschsozialismus zusammenfließende Agitation in Hannover und ihre Vordrängung in Schleswig-Holstein, oder rein äußerlich an die deutschsozialen, sozialmonarchischen oder wie sonst betitelten Unterwühlungen der konservativen Partei, oder an ein Duzend andere Dinge denken — die nicht in ihrem Ursprung auf bestimmte Zentralknoten zurück zu führen wäre, die ihr den ersten Nährboden dargeboten und ihre ersten Schritte ins Leben hinein unter ihren Schutz genommen haben. Wir bescheiden uns aber mit diesen wenigen allgemeinen Sägen, und wollen freudig auf alle Restriktionen verzichten, wofür nur wenigstens von nun an mit dem System der unbefangenen Empfehlungen und Förderungen ein Ende gemacht wird.“

Der konservativen Partei wird es auch nicht förderlich sein, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“, wie wir im heutigen Mittagsblatt mittheilten, in einem Leitartikel den Freisinnigen ohne weiteres einen demagogischen und revolutionären Charakter beilegt, weil dieselben von Volksrechten sprechen. Die Entfremdung, welche das Volk gegen die konservative Partei hat, wird durch solche maßlosen Neußerungen nur noch weiter fortgeschritten.

— Im „Memeler Dampfboot“ erklärt ein Konservativer, daß er diesmal für den liberalen Kandidaten stimmen werde, weil er der bisherigen Wirtschaftspolitik die Schuld an dem Rückgang der Stadt Memel beimessen müsse.

— Wie stark die Auswanderung von Arbeitern in der Provinz Ostpreußen in den letzten Jahren um sich gegriffen hat, ergibt sich aus einer Zusammenstellung der Angaben, welche in Folge einer Anfrage des Vorsitzenden der Gewerbekammer von den Landräthen der Provinz Ostpreußen in Bezug auf die leer stehenden Arbeiterwohnungen gemacht worden sind. Es wurde ermittelt, daß im Jahre 1890 in den einzelnen Kreisen der Provinz folgende Zahl von Arbeiterwohnungen leer standen: Kreis Allenstein 133, Braunsberg 119, Pr. Eylau 365, Fischhausen 76, Friedland 287, Gerdauen 141, Heiligenbeil 24, Heilsberg 2, Pr. Holland 222, Königsberg (Land) 23, Labiau 96, Memel 42, Mohrungen 173, Neidenburg 412, Ortelburg 2, Osterode 127, Raftenburg 248, Rößel 75, Wehlau 314, Angerburg 327, Darkehmen 359, Goldap 92, Gumbinnen 171, Heydekrug 68, Insterburg 348, Johannisburg 98, Lötzen 195, Lyd 208, Niederung 154, Dletz 270, Bütfallen 208, Ragnit 152, Sensburg 224, Stallupönen 204, Tilsit 48. Gesamtzahl der leerstehenden Arbeiterwohnungen 6015. Ferner geht aus den Angaben hervor, daß in den letzten 5 Jahren 36 375 Personen aus der Provinz ausgewandert sind.

— Die nationalliberale „Tilsiter Ztg.“ erklärt jetzt offen heraus, daß ihre Partei doch an der Kandidatur des Herrn Hobrecht festhält, im Widerspruch mit Herrn Hobrecht selbst, der gebeten hat, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen, im Widerspruch mit den Nationalliberalen in anderen Landestheilen und, so viel bekannt, auch im Widerspruch mit der Zentralkommission der nationalliberalen Partei selbst. Die Nationalliberalen in Tilsit übernehmen damit die Verantwortung für einen etwaigen ungünstigen Ausfall der Wahl in Kassel.

— Betreffs der Afrika-Lotterie giebt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ allen Spielern folgenden Rath:

„Wer sein Glück in der Afrika-Lotterie versuchen will, der überlasse sich nicht mit dem Ankauf seines Loses. Ein Los, welches man am Tage vor der Ziehung kauft, hat genau so viel Gewinnaussichten als ein solches, das man mit Ueberstürzung sofort am Tage der Ausgabe erwirbt, und vielleicht ist es erheblich billiger zu haben. Wenigstens ist es bei der Schloßfreiburg-Lotterie so gegangen. Die Spieler, welche damals mit dem Ankauf gedulbig gewartet haben, haben eine recht erheblich geringere Summe zu zahlen gehabt als die, welche sich von der Befürchtung leiten ließen, die Lose könnten überzeichnet werden. Die Zwischenhändler, welche sich Lose zum Zwecke des Weitervertriebes angeeignet haben, sind mit ihren Vorräthen sitzen geblieben, weil die emittierenden Banken ihnen durch Ramschpreise Konkurrenz machten.“

Salle a. S., 25. Juli. In einem Nachbarorte wurde bei den gegenwärtigen Einquartierungen u. A. ein Mann einem Einwohner und Eigentümer, der zugleich Gastwirth ist, zugewiesen. Letzterer weigerte sich indeß, die Einquartierung zu übernehmen, da dem Militär der Besuch seines Lokals verboten sei. Die Ortsbehörde gab darauf den Mann auf Kosten des Rentniten anderweit in Quartier und wird nun die Kosten gerichtlich einfordern, da nach ihrer Ansicht ein Unterschied besteht zwischen Soldaten als Wirthshausgästen und solchen als Einquartierung.

Vom Hochwasser.

Aus Ratibor war erneutes Steigen der Oder gemeldet worden; heute (Montag) ist dieselbe jedoch bereits wieder um mehr als einen halben Meter gefallen. Die Schiffsahrt wird durch das Hochwasser stark beeinträchtigt, da die Brücken nicht passiert werden können; so mußte der Dampfer „Prinz Heinrich“, welcher einen Pulvertransport nach Kassel brachte, gegenwärtig vor den Oppelner Brücken liegen bleiben. Bei Malsch ist eine Brücke in den Grund

gegangen, während bei Kloster Leubus ein anderes mit Kohlen beladenes Fahrzeug in Folge einer Kollision nur mit Mühe von dem Sinken bewahrt werden konnte.

Aus Reisse schreibt der Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ unterm 26. d. Mts.: Das Hochwasser hat sich nunmehr fast ganz verlaufen, und die öffentlichen Passagen sind überall frei geworden; nur in den Wallgräben, auf der alten und neuen Bromenade, sowie in dem Hofe des Festungsgefängnisses hat es seinen Platz noch behauptet. In letzterem mußte, als es am höchsten stand, der Verkehr mittelst Pontons vermittelt werden; der starke durch eiserne Pfeiler gestützte Planzenzaun des Festungsgefängnisses ist an der einen Seite ganz eingedrückt. Groß sind die Verheerungen, die im hiesigen Kreise angerichtet wurden; glücklicherweise ist, so viel bis jetzt bekannt ist, kein Menschenleben zu beklagen. An vielen Orten des Kreises, besonders in Nothhaus, Heinersdorf u. s. f. ist die Ernte total vernichtet. Die Bewohner von Neuforge h. Kr. waren durch Wasser von allem Verkehr abgeschnitten und sogar bereits in Hungersnoth gerathen, bis ihnen auf Veranlassung des königlichen Landrathsamtes durch einen Theil des von Bries hierher zurückgekehrten Pionierkommandos (das Bataillon selbst ist zur Fortsetzung der Pontonierübung bei Bries verblieben) Kommissbrot auf Pontons zugeführt wurde. Der Park um die Pulvermühle ist auch noch überfluthet und eine große Zahl schöner starker Bäume daselbst entwurzelt. Heute hat es einmal den ganzen Tag nicht geregnet, und es dürfte nunmehr hoffentlich wohl die Gefahr vorüber sein. Um dem durch das Hochwasser im hiesigen Kreise verursachten Nothstand so schnell als möglich abzuhelfen, ist in einer gestern Morgen abgehaltenen Versammlung ein Hilfskomite gewählt worden, das alsbald eine Sitzung abhält.

Das Wasser der Oder ist in Breslau seit Sonnabend Abend bis Sonntag früh noch um einige Centimeter gestiegen, dann aber zum Stehen gekommen; es ist daher zu hoffen, daß diesmal das Hochwasser vorübergehen wird, ohne nennenswerthen Schaden anzurichten. Die schadhafte Stelle des Ufers am Rechen oberhalb des Nadelwehres ist wieder ausgebessert und das Trottoir dem Verkehr frei gegeben worden. Heute (Montag) früh 7 Uhr war die Oder bereits um ca. 10 Centimeter gefallen.

Der Oberstrom ist bei Glogau am Sonnabend und Sonntag noch erheblich gestiegen. Der Wasserstand, welcher Sonntag Mittag 3,44 Meter betrug, erreichte am Montag Mittag an der Oberbrücke eine Höhe von 4,27 Meter (b. i. 1,39 Meter über Ausuferungshöhe).

Aus dem Gerichtssaal.

* **Offenburg, 23. Juli.** Ein großer Wucherprozeß wurde vom 13. Juli an bei dem hiesigen Landgericht verhandelt; am 21. wurde das Urtheil verkündet. Strafen wurden erkannt gegen S. Durlacher von Schmieheim 4 Jahre Zuchthaus, gegen vier weitere Angeklagte Gefängnisstrafen von 4 bis 18 Monaten. Die Anklage war erhoben wegen vielfachen Betrugs, gewerbsmäßigen Wuchers, Unterschlagung, Hehlerei, Fälschung und Verfälschungen, Antiftung. Wie der Staatsanwalt und die Verteidiger von vorn herein betonten, hat der Prozeß eine über Baden hinausreichende wirtschaftliche Bedeutung für die Gegend, für die Staatsleitungen selbst und alles Volk. Darnach bestehen hien und drüben des Rheins „Ringe“ von Kapitalkräften, Viehhändlern, Schmusern, welche zusammenwirken, um das ihnen zufallende Gnu möglichst auszunutzen. Die Kapitalkraft betreibt in Gesellschaft mit einem tüchtigen Vieh- und Rohhändler den Ein- und Verkauf; nach innen sind sie Gesellschaften, nach außen treten sie je nach Umständen als einzelne, als Gesellschaft auf. Sie haben Handelsleute von geringen Mitteln als Ausschmüßler, Schmuser, Selbstkäufer und Verkäufer (je nach Lage der Fälle) überall herum; auf Hunden und mittels der Eisenbahnen sind sie von Ort zu Ort wahre Zugvögel. Ortsvorstände, Rathschreiber u. s. w. werden vorzüglich bedient, um sie zu täuschen oder gar zu gewinnen. Ausgeschmüßelt und an die Oberleitung einberichtet wird z. B., wer sehr gutes, wer schlechtes Vieh hat, Vermögensverhältnisse und schwache Seiten von Bauern, Söhnen, die zum Militär eintreten. Diese Leute werden aufgesucht, angeschmeichelt, Geld zum Trinken, zu familiären Genüssen aller Art angeboten und aufgedrungen. Verliebte Wittwen, auch Weiber werden besonders gern aufgesucht und eingefangen. Der Schmuser schleppt die Ausfertigungen von Wirthshaus zu Wirthshaus, hält sie zechfrei, bis sie voll sind, dann schlägt er ihnen Kauf und Tausch vor, und erwirbt ihr Unterschriftlein unter Gefälligkeitswechsel, die er angeblich erst bei der Bank ausfüllen kann. Dann wird die Tauschwuth angefaßt, die der Spielwuth an Verderben gleichkommt. Dem Hofbauer wird das gute Vieh abgehandelt, schon ins Auge fallendes, aber geringwerthiges Vieh aufgeschwätzt. Schuldscheine darüber abgesetzt, mit Garantie für alle möglichen Fehler (gute Augen u. s. w.) ausdrücklich zugesagt, alle andern Fehler (grade die, welche das Thier hat) von der Garantie ausgeschlossen. Die Ring-Oberleitung erwirbt sich immer eine Anzahl äußerlich schöner Pferde, die aber einen verborgenen Fehler haben, der sie unbrauchbar macht, z. B. Hufschmerzen, die überwiegt sind, und dergleichen. Diese gehen dann, von den Schmusern übernommen, als Tauschpferde hinaus, um wieder durch Tausch zurückzugelangen, wie folgendes Beispiel veranschaulicht soll: Landwirth A. braucht Geld; der Schmuser hat dies ausgeschmüßelt. Er bietet an, Geld zu verschaffen, nimmt ihn mit, z. B. nach Offenburg zum Viehhändler B., wo er Geld bekommt. Angerufen, geht er mit z. B. Dieser erklärt rundweg: „Ohne Pferdkauf kein baar Geld.“ Der Schmuser seht dem A. recht zu, und A. entschließt sich, das vorgezeigte Pferd zu kaufen, um baar Geld zu bekommen. Kauft für 800 M., unterschreibt Schuldschein, dann aber sagt B: Ich habe kein Geld, muß es auf der Bank holen, da unterschreibe den Wechsel auf 1800 M., dann bekommt du Geld. Er stellt das Accept aus, empfängt gegen 1000 Mark, der Rest wird für Diskonto und den Gaul abgezogen. Aber der Bauer braucht ja kein Pferd, hat keinen Platz im Stall dafür. Der Schmuser weiß es, erklärt: Ich nehme den Gaul auf den und den Weierhof und verkaufe dir ihn dort und bringe dir Geld. Ein Kollege Schmuser kauft ihm das Thier für 280 M. ab oder der Generalstab des Ring holt es direct

zurück, um es wieder bei Darlehen anzubringen. Beschwert sich der Käufer über den Gaul, nachdem er die Unbrauchbarkeit entdeckt, dann verprügelt man ihn, ein anderes Pferd dagegen zu tauschen, das dann noch schlechter ausfällt. Die Untersuchung ergab nun allerlei solche Operationen, von denen zwei als besonders beschuldende hervorgehoben werden sollen. Eine Wittve war Besitzerin eines 45 000 M. werthen Hofguts, worauf 25 000 M. Vermögen der Kinder hatten. Sie unterschreibt 1890 für zusammen 30 420 Mark Wechsel und kauft nach der Schlussbilanz dabei 11 020 Mark Vermögen ein. Ein braver Hofbauer war 900 Mark für Vieh schuldig. Zu den Schuldscheinen, die der Durlacher noch inne hat, unterschrieb er einen 900-Mark-Wechsel, um Geld, dann Verlängerung zu bekommen, und zwar unausgefüllt, da dies erst bei der Bank geheißen könne. Aus dieser Schuld von 900 Mark wurden Wechselschulden für 2550, 1350, 1950, 1350 Mark.

Vermischtes.

Der nachbarliche Verkehr der Offiziere der Grenzgarisone. wie er früher zwischen deutschen und russischen und selbst zwischen deutschen und französischen Offizieren (auch noch nach dem Kriege) gepflegt wurde, hat in unserer Zeit der Grenzverhältnisse und der übergroßen nationalen Empfindlichkeit, die sich allgemach auch auf das Verhältnis der einzelnen übertragen, leider aufgehört. Leider, denn dieser Verkehr entsprach, durchaus der alten soldatisch-ritterlichen Ueberlieferung, welche um die Männer des Waffenhandwerks den großen Kreis der Kameradschaft schloß und sie mit jenem lebensfrohen und zugleich todesmuthigen Geiste befeelt, der ihnen gestattet, heute mit den Kameraden, denen sie vielleicht morgen schon Brust an Brust im Kampfe gegenüberstehen, in frohem Becherklang eben jene internationale Kameradschaft zu feiern. Wenn der fremdländische Offizier im Auslande Gelegenheit hat und nimmt, in den Kreis von Offizieren der anderen Nation eingeführt zu werden, wird er zwar fests und überall mit jener dem Stande eigenen kameradschaftlichen Herzlichkeit aufgenommen, aber jener ungewohnte Grenzverkehr ist allenthalben, nicht nur an unserer Grenze, aus politischen Rücksichten zur großen Seltenheit geworden. Um so erfreulicher ist es, wieder einmal von einem solchen Fall zu hören, wie er jetzt von der französisch-italienischen Grenze berichtet wird. Dort, in den See-Alpen, stieß am 17. Juli das Regiment der 24. Alpenjäger während einer Uebung am Grenzkreuz von Terfion plötzlich auf eine ebenfalls manövrierende Kompagnie der 5. Alpini. Auf beiden Seiten wurde das Signal „Galt“ gegeben, die Truppen grüßten einander und schickten sich, jede Abtheilung auf ihrem Grenzgebiete, an, das Feindbild einzunehmen. Der italienische Hauptmann und sein Lieutenant folgten einer Einladung des französischen Kommandeurs des 24. Bataillons; mitten auf der Grenzlinie wurde das Licht ausgetauscht und um dieses lagerten sich nun, ohne die Grenze zu überschreiten, die Krieger der beiden feindlichen „Schwesternationen“ und tranken angelehnt der schneebedeckten Alpen und des blauen Mittelmeeres auf das Wohl Frankreichs und Italiens und auf gute Kameradschaft. Alsdann wurden die Waffenübungen, welche beide Nationen zum Kampfe gegeneinander stählen sollten, wieder aufgenommen. So sollte es überall sein.

Totales.

Posen, 28. Juli.

- b. Ein Gewitter entlud sich heute früh über unserer Stadt. Während Morgens um 7 Uhr der Himmel noch klar war, bezog er sich gegen 8 Uhr mit finsternen Wolken und eine halbe Stunde später begann es zu regnen und zu gewittern, jedoch Beides nur kurze Zeit. Nach 10 Uhr trat abermals ein Gewitterregen ein.
- b. Verheerung. Seitern Mittag blieb auf der Wilhelmstraße an der Ecke des Wilhelmplatzes, wo das Pflaster repariert wurde und theilweise aufgebrochen war, ein mit Wollse beladener Kollwagen im Sande stecken, aus dem er nicht eher wieder heraus kam, als bis Voripann herbeigeholt war. Bald darauf blieb auch ein mit Speichen beladener Kollwagen dort stecken und wurde gleichfalls erst mit Voripann wieder flott gemacht.
- b. Ein anscheinend betrunkenen Schneider lag in der letzten Nacht auf dem Alten Markt. Zwei Wächter, die ihn bemerkten, hoben ihn auf, was jener indes damit vergalt, daß er sich schlug. Er traf den einen Wächter mit der Faust in das Gesicht, so daß diesem das Blut aus dem Munde lief und die Lippe anschwellte. Dem anderen Wächter, der die Verhaftung bewirkte, biß er in die Hand; schließlich wurde er gebändigt und dem Polizeigewahrsam überliefert.
- b. Diebstahl. Gestern Vormittag gegen 8 1/4 Uhr entwendete eine Wittve auf dem Wochenmarkte des Sapiehaplatzes einer Händlerin ein Stück Butter. Sie gab dasselbe einer anderen Person, welche sich mit der Beute schleunigst entfernte. Die Diebin selbst wurde indes festgehalten und sofort verhaftet, sie hat schon wiederholt auf Wochenmärkten Diebstähle ausgeführt.
- * Aus dem Polizeibericht von Montag. Verhaftet: 2 Bettler, ein Obdachloser, ein Arbeiter wegen Ruhestörung. Als herrenlos in Polizeigewahrsam genommen: eine führerlose Droische. Verloren: ein Regenschirm. Zugelaufen: ein Papagei, ein Hund.

Handel und Verkehr.

Berlin, 27. Juli. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Juli.

Aktiva.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Fund sein zu 1392 Mark berechnet.	Markt	918 102 000	Zun. 13 632 000
2) Best. an Reichsstaffen.	=	21 572 000	Zun. 213 000
3) do. an Reichsstaffen.	=	9 375 000	Abn. 1 222 000
4) do. an Wechseln.	=	535 570 000	Abn. 13 289 000
5) do. an Lombardforderung.	=	100 003 000	Abn. 25 161 000
6) do. an Effekten.	=	6 419 000	Zun. 2 597 000
7) do. an sonstigen Aktiven.	=	38 095 000	Zun. 116 000
Passiva.			
8) das Grundkapital	Markt	120 000 000	unverändert
9) der Reservefonds	=	29 003 000	unverändert
10) d. Betr. d. Umlauf. Not.	=	947 901 000	Abn. 26 155 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	=	521 774 000	Zun. 2 390 000
12) die sonstigen Passiva	=	812 000	Abn. 120 000

Wien, 27. Juli. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 16. bis 22. Juli 760 147 fl., Wiedereinnahme 58 184 fl.

Nach der heute vorliegenden Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. d. M. ist in der abgelaufenen Woche eine weitere recht erhebliche Abnahme der Anlagen eingetreten, indem sich der Bestand an Wechseln um 13 289 000 M. und derjenige an Lombardforderungen um 25 161 000 M. vermindert hat, während die Verlingerung dieser beiden Positionen in der gleichen Vorjahrswoche nur etwa 13 300 000 M. betragen hatte. Trotzdem übersteigt das Portefeuille die korrespondierende Vorjahrsziffer noch um ca. 54 Millionen Mark und der Bestand an Lombardforderungen um ca. 18,6 Millionen Mark. Die Giroeinzahlungen sind in der abgelaufenen Woche um 2 390 000 Mark gestiegen, wogegen sich dieselben in der gleichen Woche des Vorjahres um 20 393 000 Mark vermindert hatten. Der Betrag der Giroeinzahlungen ist um ca. 153 Millionen

Mark höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wie bekannt, besteht ein sehr großer Theil der Giroeinzahlungen aus Regierungsguthaben. In Folge der günstigen Bewegungen der Vorwoche hat sich der Notenumlauf um 26 155 000 Mark verringert und ist gleichzeitig der Metallbestand um 13 632 000 M. und der Bestand an Reichsstaffen um 213 000 M. gestiegen, wogegen der Bestand an Noten anderer Banken um 1 222 000 M. abgenommen hat. Die steuerfreie Notenreserve beziffert sich auf 293 265 000 M. gegen 254 487 000 M. in der Vorwoche. Trotz der unerkennbaren Besserung des Status, welche sich aus dem Ausweise ergibt, ist, wie in der vorerwähnten Sitzung des Zentral-Ausschusses mitgeteilt wurde, eine Diskont-Ermäßigung angelehnt der immer noch hohen Ziffern der Anlagen und des Umlaufes, daß die Giro-Einzahlungen zu einem großen Theile aus Regierungsgeldern bestehen, sowie in Hinblick auf die Verhältnisse am offenen Geldmarkt für die nächste Zeit nicht in Aussicht zu nehmen.

Marktberichte.

Berlin, 27. Juli. Zentral-Markthalle. [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Trotz des heutigen großen Viehmarktes war die Zufuhr reichlich, das Geschäft lebhaft. Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch höher bezahlt, Rindfleisch unverändert. Wild und Geflügel. Sehr geringe Wildzufuhr, Preise für Rehe höher; Roth- und Damwild gefragt. Geflügelzufuhr reichlich, Preise unverändert. Fische. Zufuhren mäßig, Preise befriedigend, für lebende Sechte sehr hoch. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse. Grüne Bohnen und Schoten etwas besser, Pfefferlinge schlechter bezahlt. Obst. Birnen- und Apfelsenzufuhren wachsen. Für Beerenobst und Äpfeln war der Markt flau. Himbeeren jedoch besser bezahlt. Süßfrüchte. Zitronen aus Triest am Markt.

Fleisch. Rindfleisch la 58-63, Ma 50-55, Ma 40-48, Kalb- fleisch la 56-62 M., Ma 40-54, Hammelfleisch la 58-64, Ma 52-56 Schweinefleisch 50-56 M., Bafonier do. — M., ferbliches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo. Geräucherter und gefalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72-85 M., do. ohne Knochen 90-100 Mark, Lachs- stücken 110-140 M., Speck, ger. 60-70 M., harte Schmalzwur- 100-140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per 1/2 Kilo 0,75-0,90 M., Rothwild per 1/2 Kilo 1,00-1,20 M., Wildschweine per 1/2 Kilo 30 Pf., Damwild pr. 1/2 Kilo —, Wildenten — Mark, Rindenten — Pf. Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, pro Stück 2,50 bis 3,50, Enten 1,00-1,60 M., Puten — M., Hühner, alte 0,90-1,25 M., do. junge 35-65 Pf., Tauben 25-50 Pf., Buchhühner 70-90 Pf., Perlhühner — M., Kapannen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,00-2,00, alte 1,00-1,40, Hühner la. pr. Stück 1,00-1,50, Ma 0,60-0,80 M., junge 0,45-0,65 M., Tauben 0,25-0,50 M., Puten pr. 1/2 Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 3,50-5,00 M.

Fische. Sechte 86-99 Mark, do. große 41 Mark, Zander 81 M., Barsche 60 M., Karpfen, große, 77 M., do. mittelgroße, — Mark, do. kleine — M., Schleie 67-80 M., Bleie 57 M., Aale, große 97-103 Mark, do. mittelgroße 90 Mark, do. kleine 75 bis 90 M., Quappen 97 M., Karauschen 60-70 Mark, Wels 40 M., Kuddow 61 M. per 50 Kilo.

Schalttiere, lebende. Gummern 50 Kilo 140 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 10-13 Mark, do. 10-11 Centimeter 1,35-3,00 M., do. galizische anforiert 3,90 M.

Butter. Ost- u. westpreussische la. 98-103 M., Ma. 90 bis 95 M., Hofsteiner u. Mecklenburger la. 96-100, do. Ma. 90-94 M., schlesische, pommerische und polenische la. 96-100 M., do. do. la. 90-94 M., geringere Hofbutter 80-85 M., Landbutter 65 bis 75 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Komm. Eier mit 6 pSt. Rab. 2,50-2,65 M., Prima Kisteneier mit 8 1/2 pSt. ob. 2 Schock p. Kiste Rabat 2,35-2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M. per Schock. Gemüse. Kartoffeln, hiesige neue per 50 Liter 3-4 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Liter 1,00 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., do. Karotten, p. 50 Liter — M., Kohlrüben p. Schock 4-5 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10-16 M., Schoten p. 50 Liter 4-5 Mark, Gurken, Herbst per Schock 3-3,50 M.

Obst. Kirichen Werderische süße p. Tonne 1,50-1,75 M., do. saure 6,00-7,00 M., Stachelbeeren p. Tonne 1,00-1,25 M., Erdbeeren, Wald- pro Liter 0,50 M., Himbeeren pr. Kilogramm 0,28-0,30 Mark.

Marktpreise zu Breslau am 27. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Ware	
	Höchst-Notirung	Niedrigst-Notirung	Höchst-Notirung	Niedrigst-Notirung	Höchst-Notirung	Niedrigst-Notirung
Weizen, weißer	25 30	25 10	24 0	24 2	23 70	23 20
Weizen, gelber	25 20	25 0	24 70	24 20	23 70	23 20
Roggen	22 60	22 30	22 10	21 90	21 50	20 90
Gerste	17 0	16 50	16 0	15 60	15 0	14 50
Hafer	17 2	17 0	16 80	16 60	16 40	16 20
Erbsen	16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 24. bis 25. Juli, Mittags 12 Uhr.
Johann Brodowski XIII 2688, Feldsteine, Lohowo - Jordan.
Emil Wigke VIII. 1353, leer, Garnikau-Bromberg. Paul Gomulski VIII. 1149, leer, Jägerhof-Bromberg. Christian Kalow I. 1794, kieferne Bretter, Bromberg-Magdeburg. Wilhelm Robe I. 2091, kieferne Bretter, Bromberg-Berlin. Karl Mielke I. 20215, kieferne Bretter, Bromberg-Berlin. Karl Schneider IV. 720, Güter, Bromberg-Krönitz. Johann Lufzowski VIII. 1020, leer, Bromberg-Lohowo.

Golzfloßerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 187 und 188, Habermann und Moritz-Bromberg für Sellwig und Sann-Stettin mit 41 1/2 Schleunigen; Tour Nr. 189 u. 190, Bengsch-Bromberg für B. Denische-Görlitz; Tour Nr. 191, 192, J. Schulz-Jordan mit 20 Schleunigen;

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 28. Juli. Reichstagsstichwahl I. Bisher sind für Dr. Endemann (natlib.) 10 532, für Pfannkuch (Sozialist) 9096 Stimmen abgegeben. Einige kleine Ortschaften fehlen noch, welche indessen das Resultat der endgültigen Wahl Endemanns nicht beeinflussen.

Bochum, 28. Juli. Der Bochumer Verein theilt mit, daß im provisorischen Rechnungsabluß die Savonaaktien ganz, die Obligationen zur Hälfte abgeschrieben sind, außerdem ist eine Spezialreserve von 1 Million gebildet. Für die Beteiligung in Sevilla sollen 20 Prozent abgeschrieben werden; nach den anderen üblichen Abschreibungen gestattet der restierende Gewinn 6 1/2 Prozent Dividende.

Börse zu Posen.

Posen, 28. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus behauptet —, 2. Requisitionspreis (50er) —, 70er) —, (Sofort ohne Faß) (50er) 67,40, (70er) 47,40.
Posen, 28. Juli. [Privat-Bericht.] Wetter: veränderlich.
Spiritus fester. (Sofort ohne Faß) (50er) 67,40, (70er) 47,40, Juli (50er) 67,40, (70er) 47,40, August (50er) 67,40, (70er) 47,40.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28. Juli (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 27.		Not. v. 27.	
Weizen fester	248 75 247 50	Spiritus fester	70er loco o. Faß — 49 30
do. Septbr.-Oktbr. 213 — 210 —		70er Juli-August	49 — 48 50
Roggen fester	221 — 218 25	70er Aug.-Septbr.	49 30 48 80
do. Septbr.-Oktbr. 202 75 200 50		70er Septbr.-Oktbr.	45 — 44 80
Rübsöl fester	60 70 60 50	70er Oktbr.-Novbr.	44 — 43 60
do. Septbr.-Oktbr. 60 70 60 40		70er Nov.-Dez.	43 — 42 90
Rindfleisch in Roggen — Wirt.		Safer	do. Juli 166 50 165 —
Rindfleisch in Spiritus (70er) 70,000 Str., (50er) —, 000 Str.			
Berlin, 28. Juli. Schluss-Course.	Not. v. 27		
Weizen pr. Juli	248 75 247 50		
do. Septbr.-Oktbr.	213 — 211 —		
Roggen pr. Juli	221 25 219 —		
do. Septbr.-Oktbr.	203 — 201 —		
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)	Not. v. 27		
do. 70er loco	49 50 49 30		
do. 70er Juli-August	49 10 48 60		
do. 70er August-Septbr.	49 50 49 —		
do. 70er Septbr.-Oktbr.	45 10 44 80		
do. 70er Oktbr.-Novbr.	44 10 43 70		
do. 70er Nov.-Dez.	43 10 — —		

Not. v. 27		Not. v. 27	
Rentkassette 4 1/2 Anl. 105 70 105 60		Börsen 5 1/2 Anl. 68 75 69 30	
do. 3 1/2 Anl. 98 50 98 50		Börsen Liquid. 68 75 — 66 75	
Börsen 4 1/2 Anl. 101 60 101 70		Ungar. 4 1/2 Goldrente 90 50 90 80	
Börsen 3 1/2 Anl. 95 80 95 80		Ungar. 5 1/2 Baperr. 88 10 88 10	
Börsen Rentenbriefe 101 90 101 90		Ungar. Kredit-Anl. 155 60 157 40	
Börsen Prov. Oblig.	— — — —	Deut. fr. Staatsb. 122 75 123 40	
Deut. Banknoten 172 60 172 75		Lombarden 43 10 44 —	
Deut. Silberrente 79 75 79 80		Neue Reichsanleihe 84 40 84 40	
Russ. Banknoten 216 — 218 80		Fondsstimmung	schwach
Russ. 4 1/2 Anl. 98 50 98 75			

Deut. Staatsb. 80 75 80 50		Gelsenkirch. Kohlen 155 25 156 —	
Deut. Staatsb. 113 10 113 —		Ultimo:	
Deut. Staatsb. 62 40 62 40		Dux-Bodenb. Stb. 225 — 226 50	
Deut. Staatsb. 91 — 91 10		Elbthalbahn „ 91 25 90 75	
Deut. Staatsb. 97 60 97 60		Galizier „ 90 90 90 90	
Deut. Staatsb. 69 10 69 75		Schweizer Str. „ 146 10 148 60	
Deut. Staatsb. 85 — 85 10		Berl. Handelsgeell. 134 — 134 40	
Deut. Staatsb. 18 25 18 40		Deutsche B. Anl. 146 — 149 25	
Deut. Staatsb. — — — —		Distont. Kommand. 173 75 174 50	
Deut. Staatsb. 152 — 153 10		Römisches u. Laurah. 117 — 117 50	
Deut. Staatsb. 248 60 249 50		Bochumer Gußstahl 110 10 110 75	
Deut. Staatsb. 65 60 66 10		Röthner Maschinen — — — —	
Deut. Staatsb. 31 50 32 25		Russ. B. f. ausw. G. 70 50 78 40	
Deut. Staatsb. 122 50, Kredit 155 50, Diskonto-			
Deut. Staatsb. 172 60.			

Stettin, 28. Juli. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 27		Not. v. 27	
Weizen fest	238 — 238 —	Spiritus behauptet	per loco 70 M. Abg. 49 70 49 70
do. Sept.-Okt.	211 — 208 50	„ August-Sept. „	47 90 47 90
Roggen steigend	220 — 219 50	„ Sept.-Okt. „	43 80 43 80
do. Sept.-Okt.	200 — 197 50	Petroleum *)	do. per loco 10 80 10 80
Rübsöl ruhig	60 50 60 50		
do. Sept.-Oktbr.	60 50 60 50		

Petroleum *) loco verfeuert Ulfance 1 1/2 pSt.
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 27. Juli, 8 Uhr Morgens

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach W. Meeresnib. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temper. i. Cel. Grad.
Müllaghamor.	758	WNW	5 halb bedekt	14
Merbeer.	752	WNW	3 halb bedekt	12
Christiansund	751	NO	1 Regen	13
Ropenhagen	756	WNW	2 wolfig	16
Stockholm.	752	W	2 wolfig	18
Haparanda	746	N	4 bedekt	11
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	755	WNW	1 bedekt	15
Port Auvent.	758	NW	4 wolfig	16
Cherbourg.	757	WNW	3 bedekt	16
Yver.	755	NO	1 wolfig	16
Sylt.	757	W	1 bedekt	16
Hamburg.	758	W	1 wolfig	16
Wismünde	758	W	3 halb bedekt	17
Neufahrw.	758	W	2 wolfig	18
Memel.	760	W	4 bedekt	16
Kais.	755	W	4 wolfig	20
Rünster.	757	W	1 wolkenlos	14
Karlsruhe.	758	D	2 halb bedekt	17
Wiesbaden.	758	still	1 halb bedekt	17
München.	761	ED	2 halb bedekt	17
Chemnitz.	759	W	1 halb bedekt	17
Berlin.	759	ED	2 heiter	16
Wien.	763	still	1 wolkenlos	14
Breslau.	762	W	1 wolkenlos	16
Leipzig.	759	W	5 wolfig	20
Nizza.	762	D	1 heiter	20
Triest.	762	still	1 wolkenlos	24

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über Nord-Schweden liegende Minimum ist ostwärts nach dem nördlichen Finnland fortgeschritten, ein von nordwärts herkommendes Minimum unter 749 mm liegt über der nördlichen Nordsee und ein sich gestern über der Biscayaee ausdehnendes Minimum hat mit großer Geschwindigkeit Frankreich durchzogen, so daß es sich heute mit einer Tiefe von etwa 753 mm über dem de Calais befindet, alle drei Minima gehören einem gemeinsamen Depressionsgebiet an, wonach nur über Südeuropa und dem südöstlichen Central-Europa der Luftdruck ein hoher ist. Bei schwachen südlichen bis südwestlichen Winden ist über Deutschland der Himmel theilweise bewölkt, die Morgentemperaturen sind, ar meist etwas gestiegen, liegen jedoch noch unter den normalen, nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.